

Jugendliche debattieren in Beromünster

60 Schülerinnen und Schüler diskutierten am Samstag über Themen aus Politik, Gesellschaft und Wirtschaft.

Valentin Köpfl

«110 Millionen Menschen waren letzten Juni weltweit auf der Flucht. Das zeigen die Zahlen der UNO- Flüchtlingshilfe», führt Elena Sophia Schorn von der Kantonsschule Zug in ihrer Eröffnungsrede aus. Die vier Finalisten im Scheinwerferlicht sind sich schnell einig: die Schweiz hat eine grosse humanitäre Tradition und eine Verantwortung gegenüber jenen Menschen, die von Krieg oder Verfolgung betroffen sind. Doch sollte die Schweiz zukünftig nur noch eine stark begrenzte Anzahl an Flüchtlingen aufnehmen?

Kulturelle Unterschiede, Wohnungsmangel und lange Wartezeiten bei der Abwicklung von Asylverfahren aufgrund fehlender Dokumente sprächen klar für eine Begrenzung, argumentieren die Befürworter. «Die Kosten im Asylwesen haben sich verdoppelt. Das können wir uns nicht leisten», sagt Zoé Häfliger von der Kantonsschule Reussbühl.

«Könnte irgendjemand von Ihnen an der Grenze stehen und diese Menschen abweisen? Ich könnte das nicht», hält der amtierende Debattier-Schweizer-Meister der Sekundarstufe I, Reto Gretener, dagegen. Der Gong verkündet das Debattie-



Lokalmatador Tobias Steffen und Elise Theurer von der Kantonsschule Seetal argumentieren für die Abschaffung von Schulnoten.

Bild: Dominik Wunderli (27.1.2024)

rende, und die siebenköpfige Jury aus den Fachbereichen Medien, Politik und Bildung zieht sich für die Entscheidung zurück. Sie bewerten die Schlüssigkeit der Argumente, Fairness, Stil und Überzeugungskraft der Finalistinnen und Finalisten. Nach gespannter Wartezeit kürt die Jury die Stadtzugin Elena Sophia

Schorn zur Gewinnerin der Sekundarstufe II.

Hyperorganisiert – aber dennoch spontan

Bereits vor zwei Jahren reüssierte die 17-Jährige am nationalen Finale von Jugend debattiert in Bern. «Ich bin zwar hyperorganisiert, die Debatten sind aber immer auch spontan», sagt sie. Und

gibt Tipps an den Nachwuchs weiter: «Ich schreibe für beide Seiten eine Eröffnungs- und Schlussrede. Das ist zeitintensiv, aber eine gute Vorbereitung.»

Die Jugendlichen debattierten am Samstagvormittag an der Kantonsschule Beromünster nach klaren Regeln. Je zwei Personen vertreten die Pro- und Kontraseite. Die Themen wer-

den einen Monat vorher mitgeteilt, die Positionen jedoch erst kurz vor Beginn ausgelost. Alle Finalistinnen und Finalisten halten eine zweiminütige Eröffnungsrede, danach folgt ein zwölfminütiges Streitgespräch. In einem kurzen Schlussplädoyer fassen die Jugendlichen ihre Position nochmals zusammen.

Im Final der Sekundarstufe I triumphiert mit der zwölfjährigen Ronja Bruynooghe eine zweite Schülerin der Kantonsschule Zug. Sie zeigte während der Debatte zwar Verständnis für die Argumente der Gegenseite, argumentierte aber stichhaltig und souverän gegen eine Abschaffung von Schulnoten.

«Die Eröffnungsreden schrieb ich ein oder zwei Tage vorher. Es war eher etwas spontan und hat sehr viel Spass gemacht», so Ronja, die gemeinsam mit Reto und Elena die Angebote der Begabungs- und Begabtenförderung der Kantonsschule Zug besucht.

Zwischenrufe oder genervte Seufzer vernahmen die Zuschauerinnen und Finalisten am Samstag keine. Das Meinungsbildungsprogramm Jugend debattiert der Non-Profit-Organisation Young Enterprise Switzerland (YES) fördert Debattenkultur und partizipative Demokratie.